

## Luthers Erkenntnis: Der gnädige Gott

Der junge Luther studiert zunächst in **Erfurt**. Dort absolviert er eine Art Grundstudium, das zu dieser Zeit jeder Student ablegen musste, um dann auf Wunsch des Vaters Jura zu studieren.

Martin Luther jedoch - so berichtet eine Legende - gelobt in einem Sturm am 2. Juli 1505, **Mönch** zu werden. Dies tut er zur Überraschung seiner Freunde, die ihn als lebensfrohen Gesellen kannten. Zum Zorn seiner Eltern tritt er dem Bettelorden der Augustiner im Erfurter Kloster bei.

Das **Mönchsleben** war zur Zeit Luthers ein hartes Brot, es wurde bestimmt durch Fasten, Beten und Arbeiten. Der Tag der Mönche begann um 3.00 Uhr mit dem ersten Stundengebet. Diese Zeit prägt Luther sehr, vor allem findet er hier den engen Bezug zur Bibel, der sein späteres Arbeiten und seine späteren Schriften kennzeichnen wird.



1507 wird Luther in Erfurt zum Priester geweiht. In diesem Jahr beginnt er auch ein Theologiestudium in Erfurt. Luther, 1512 Doktor der Theologie geworden, erhält nun an der Wittenberger Universität die Bibelprofessur.

Wie die meisten Menschen des späten Mittelalters war Luther geprägt von einer tiefen lebensbedrohenden Angst. Er erlebte die Welt als einen Ort des Leidens, der von Dämonen heimgesucht wurde und der Macht des Teufels ausgeliefert war. So versuchten die Menschen durch ihre Taten möglichst gut vor Gott dazustehen. Doch jeder, der sich die Frage nach den eigenen guten Taten und dem eigenen Versagen stellte musste ehrlicherweise verzweifeln.

So auch Luther: Die Zeit in Wittenberg ist durch ein starkes Ringen um **religiöse Erkenntnis** geprägt. Die für ihn entscheidende religiöse Erleuchtung soll er beim intensiven Studium des Römerbriefes erlangt haben.

- Lest **Römer 1,17** und **3,22-24**. Luther fühlt sein bisheriges Leben und das seiner Mitmenschen durch diese Verse vollkommen in Frage gestellt. Beschreibe, warum das so ist!
- Schreibt in kleinen Gruppen ein kleines Theaterstück, welches Luther vor und nach seiner Erkenntnis darstellt.

## „Tetzel machte es gar zu grob!“

**„Der Mensch erlangt  
Gerechtigkeit  
allein durch die  
Gnade Gottes,  
nicht durch gute Werke.“**

Luther hat, wie er selbst berichtet, diese für ihn entscheidende Erkenntnis in der Studierstube seines Wittenberger Klosterturms gemacht.

Seit 1514 ist Luther nicht nur Theologieprofessor an der Wittenberger Universität, sondern auch Prediger in der Wittenberger Stadtkirche. Somit hat er auch für das „Seelenheil“ seiner Gemeinde zu sorgen.

Er muss jedoch feststellen, dass viele Menschen aus Wittenberg nicht mehr zu ihm in die Beichte kommen, sondern statt dessen die nahegelegenen Städte reisen, um dort Ablassbriefe (vor allem den Petersablass) zu kaufen.

Die Praxis des Ablasskaufs, die die Beichte quasi ersetzte, und mit der man sich sein Seelenheil erkaufen konnte, ist Luthers Überzeugung völlig zuwider. Glaubt er doch fest daran, dass jeder sich ein Leben lang in Demut der Gnade Gottes anvertrauen müsse.

Der Handel mit Ablassbriefen nimmt vor allem seit 1507 dramatisch zu, da die Kurie in Rom und der mit dem Ablasshandel in Deutschland beauftragte Bischof Albrecht von Brandenburg in immer stärkere Geldnot gerieten.

Hinzu kommt noch, dass der in Anhalt und Brandenburg Ablassbriefe verkaufende Dominikanermönch **Johann Tetzel** in marktschreierischer Weise seine „Arbeit“ erledigt und dass über letzteren auch vielerlei Legenden im Umlauf geraten. So wurde berichtet, bei Tetzel könne man auch die Sünden Verstorbener tilgen lassen. Auch Sprüche Tetzels, wie *„Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt“*, riefen bei Luther Proteste hervor.



- **Beschreibt, weshalb der „Ablasshandel“ vollkommen im Widerspruch zu Luthers Erkenntnis steht!**

## Eine der Folgen: Luthers Thesen

Schon vor dem **31. Oktober 1517** (den wir heute als Reformationstag feiern) hatte Luther sich in Predigten gegen den **Ablasshandel** ausgesprochen. An diesem Tage aber schreibt er, nachdem er eine Schrift für Ablasshändler gelesen hat, an seine kirchlichen Vorgesetzten. Er hofft, damit den Missstand beheben zu können. Den Briefen legt er **95 Thesen** bei, die als Grundlage für eine Disputation (wissenschaftliches Streitgespräch) zu diesem Thema dienen sollten.

Dass Luther an besagtem Tag seine Thesen mit lauten Hammerschlägen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben soll, gehört aber wohl in das Reich der Legenden.

### Verfasst eine dieser Thesen:

Bereits Ende 1517 sind Drucke der Thesen in Leipzig, Nürnberg und Basel im Umlauf. Es gibt sowohl stürmische Zustimmung seitens einiger Gelehrter und auch einiger Fürsten, als auch völlige Ablehnung aus vielen Teilen der römischen Kirche. So vor allem von dem am meisten kritisierten Ablassprediger Tetzl, der sogar Todesdrohungen gegen Luther ausgesprochen haben soll und ihn auf den Scheiterhaufen wünscht.

Die Bischöfe reagieren jedoch vorerst noch nicht drastisch. Sie berichteten dem Papst über den „Rebellen“ und weisen Luthers direkte Vorgesetzte an, mäßigend auf den Aufmüpfigen einzuwirken. Die von Luther angeprangerten Fehler erkennend, begrüßen einige Bischöfe sogar anfangs die Reformvorschläge.

Luther sieht sich durch den wachsenden Druck genötigt, seine Thesen durch weitere Schriften zu präzisieren und zu erläutern. Er selbst äußert sich 1518 dahingehend, dass er mit den Thesen ja lediglich einen Missstand zu beseitigen und nicht das ganze Papsttum aus den Angeln zu heben trachte.

Jedoch ist die Lawine nun nicht mehr aufzuhalten. Die Kirche reagiert auf den vermeintlichen Ketzer drastisch: **1518 wird in Rom der Prozess eröffnet.**



Weitere Informationen:

[www.luther.de](http://www.luther.de)  
[www.Luther-der-Film.de](http://www.Luther-der-Film.de)